

I.

Es war bereits spät in der Nacht, aber die Straßen von New-York waren noch taghell von zahllosen Gaslaternen erleuchtet, und das bewegte Leben der riesenhaften Handelsstadt hatte kaum ein Merkliches abgenommen; denn jetzt entleerten sich die vielen Klub- oder Vereinshäuser, die Gasthöfe, die Speisewirtschaften, die Theater und — Spielhäuser, die mehr oder weniger heimlich ihr heilloses Geschäft zu treiben pflegen und leider zahlreich besucht sind.

Nicht das bewegte Leben, das Menschengewoge hatte sich merklich gegen das am Tage verändert, wohl aber waren die, welche es veranlassen und verursachen, andere. Die Tagesarbeit war vorüber, und nun gingen die meisten derer, welche man auf den Straßen fand, mehr der Erholung, als dem Verdienste nach.

Während die meisten die Zeitungen der halben Welt, wenn sie auch von veraltetem Datum waren, gelesen hatten oder noch lesen wollten, um vielleicht Stoff und Veranlassung zu Handelsunternehmungen daraus zu schöpfen, eilten andere, dem dringenden Bedürfnisse ihres Magens zu genügen, oder verließen schon taumelnd das Wirtshaus,